

Worum geht es in der Lektion?

Lernziel: Kontroverse Gespräche mit vertrauten Menschen führen

Abschnitt A: Was sollte man „**einmal im Leben**“ erlebt haben?

Fertigkeiten: Hören und Sprechen

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer (TN) kommentieren gehörte Statements positiv oder negativ.

Abschnitt B: Thema „**jung' und ,alt**“

Fertigkeiten: Lesen und Sprechen

Lernziel: Anhand von statistischen Angaben lernen die TN, Überraschung auszudrücken.

Abschnitt C: Thema „**Erbstücke**“

Fertigkeiten: Lesen, Schreiben, Sprechen

Lernziel: Mittels der Erzählung „Geplatzter Traum“ wird schrittweise an Textzusammenfassungen herangeführt. Die TN stellen Vermutungen an und begründen diese.

Abschnitt D: „**Liebesglück heute**“ thematisiert die Partnersuche im Internet anhand eines Zeitungsartikels und von E-Mail-Zuschriften.

Fertigkeiten: Lesen und Sprechen

Lernziel: Die TN lernen, wie man auf die Meinungsäußerungen anderer mit Verständnis reagieren und Einschränkungen ausdrücken kann.

Abschnitt E: „**So war das damals**“ behandelt noch einmal die Themenkomplexe „alt“, „jung“, „Liebe“ mittels eines Interviews über das Kennenlernen in den 1920er-/1930er-Jahren.

Fertigkeiten: Hören und Sprechen

Lernziel: Im Rollenspiel üben die TN, wie man während eines Gesprächs Interesse signalisiert.

Abschnitt F: In „**Mitten im Leben**“ thematisiert ein Lesetext (Artikel/Online-Magazin) das Lebensgefühl der heutigen Generation der 25- bis 30-Jährigen.

Fertigkeiten: Lesen und Sprechen

Lernziel: Die TN beurteilen, ob der Autor eine positive oder eine negative Meinung zu bestimmten Themen vertritt. Die TN lernen, für die Ansichten anderer Verständnis zu zeigen und ihre eigene Meinung zu einem Thema zu äußern.

Abschnitt G: Eine Diskussion über das Thema „**Freunde fürs Leben**“

Fertigkeit: Sprechen

Lernziel: Zusammenfassung der Lektion. Die TN benutzen die in der Lektion erlernten Wendungen und Ausdrücke.

Fokus Grammatik:

1. *dass* und *weil* im Kontext verstehen
2. konzessive Angaben – etwas einschränken

Thematischer Einstieg: Assoziationsseite, S. 10

Hinweis zu den Assoziationseinheiten im Unterricht

Wenn Sie einen Kurs mit vergleichsweise wenigen Unterrichtseinheiten (UEs) haben, steigen Sie gleich mit dem Abschnitt A in den Unterricht ein.

Wenn Sie in Ihrem Kurs ausreichend UEs zur Verfügung haben, bearbeiten Sie die Aufgaben 1 und 2 auf der Assoziationsseite.

Wenn Sie einen Kurs mit ausreichend Zeit haben und die Lerner ein besonderes Interesse an ihren Lernzielen (Kannbestimmungen) haben, besprechen Sie mit ihnen die zu erwartenden Lernziele und Textsorten (Hinweise zu den Wortnetzen, zur Grammatik sowie zu den Wendungen und Ausdrücken finden Sie jeweils auf den Seiten 6–9 im Kursbuch).

Für Kurse, die mit großem Engagement arbeiten möchten oder können, empfehlen wir den Einstieg mithilfe des Arbeitsblattes (im Anhang). In diesem Fall besteht die Möglichkeit, das thematische Spektrum der Lektion mithilfe von TN-Beiträgen und der Extra-CD-ROM zu erweitern.

AB, Kopiervorlage, S. 156

Aufgabe 1

■ Einzelarbeit:

Die TN öffnen die Bücher und betrachten die Fotos. Folgende Fragen können den TN helfen, die Aufgabe zu lösen. Schreiben Sie sie an die Tafel:

*Was / Wen sehen Sie auf den Fotos?
Was erleben die Menschen gerade?
Welche Erlebnisse symbolisieren die Dinge und Situationen auf den Fotos?*

■ Partnerarbeit:

Die TN suchen gemeinsam Antworten auf die angegebenen Fragen.

■ Plenum:

Die Ergebnisse werden verglichen / besprochen.

Aufgabe 2

■ Plenum:

Fragen Sie: „Was fällt Ihnen noch zu dem Thema „erlebt“ ein?“ – „Welche Fotos könnte man noch ergänzen?“

Einstiegsaufgabe A: „Einmal im Leben ...“, S. 11

A1 (kursorisches Hören)

■ Plenum:

Mögliche Vorentlastung (vor allem, wenn die Assoziationsseite nicht bearbeitet wurde): Die TN beschreiben die Fotos im Plenum und überlegen, welche Erlebnisse sie darstellen könnten. Schreiben

Sie Begriffe an die Tafel, die die TN in diesem Zusammenhang nennen und die evtl. für den weiteren Verlauf der Aufgabe interessant sein könnten.

CD 1.2: Die TN hören die Statements und ordnen die Fotos den Sprechern zu. Danach tauschen sich die TN mit ihrer Sitznachbarin bzw. ihrem Sitznachbarn aus.

Sprachgebrauch: „Statement“ bedeutet Verlautbarung; mögliche Synonyme: „Meinung“, „Aussage“ – dabei handelt es sich eher um eine schnell dahingesagte, unreflektierte Aussage. Das Wort kommt aus dem Englischen.

Die TN hören die Hörtexte noch einmal, vergleichen eventuell erneut ihre Lösungen und besprechen die Ergebnisse dann im Plenum.

Hinweis: Die Sprecher haben z. T. eine regional gefärbte Sprache (Österreich). Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie wirklich nur die für die Lösung der Aufgabe wichtigen Schlüsselwörter (Informationen) verstehen müssen.

A2 (über Erfahrungen / Erlebnisse sprechen)

A2a

■ Einzelarbeit:

Jeder TN überlegt kurz für sich, welche der in A1 beschriebenen Situationen man einmal im Leben erlebt haben sollte.

Hinweis: Stellen Sie sicher, dass die Bedeutung von „erlebt haben sollte“ richtig verstanden wurde. Erklären Sie gegebenenfalls, dass es sich dabei um einen Ausdruck handelt, der das Besondere an dem Erlebnis betont. (Vermeiden Sie eine Wiederholung von *sollte* im Sinne eines Ratschlags.)

A2b

■ Kleingruppen:

Gespräch: Die TN diskutieren über die in A1 gehörten Beiträge. Vielleicht gibt es noch andere Dinge, die man aus Sicht der TN schon einmal erlebt haben sollte, sicher gibt es auch interkulturelle Unterschiede zum Kursbuch / innerhalb der Gruppe. Auch diese sollen die TN in die Unterhaltung einbringen. Sprechblasen: Um die Diskussion in Gang zu bekommen, könnten Sie mit einem TN ein Beispiel vorspielen. Geben Sie dazu Ihre Meinung analog zur linken Sprechblase wieder. Fragen Sie einen TN, was er davon hält. Alternativ können Sie die Sprechblasen auch von zwei TN vorlesen lassen.

■ Plenum:

Möglicher Abschluss: Fragen Sie: „Wie viele von Ihnen denken, man sollte A schon einmal erlebt haben, d. h. schon einmal unter freiem Himmel übernachtet haben?“ Machen Sie eine Strichliste.

Verfahren Sie genauso mit Beitrag B–E. Fragen Sie zum Schluss nach zusätzlichen Ideen zu diesem Thema. Gibt es im Kurs einen Konsens, oder haben alle unterschiedliche Meinungen?

Box: Ideen zur Gruppenbildung, S. 112

B „jung“ und „alt“, S. 11

Box: Ideensammlung mithilfe von „Brainstorming“ und „Assoziogramm“, S. 114

B1

■ Einzelarbeit:

Die TN machen ein kurzes Brainstorming und ergänzen selbst die beiden Wortigel.

■ Plenum:

Schreiben Sie die beiden Wortigel an die Tafel und ergänzen Sie diese auf Zuruf der TN.

Hier ein paar Ideen:

„jung“: Freunde, Spaß, Zukunft, Pläne, unbeschwert sein

„alt“: Familie, Enkel, Falten, in Pension sein, Rentner, Zeit für Hobbys, Erinnerungen, Weisheit, Vergangenheit

B2

B2a (statistische Angaben lesen)

■ Vorbereitung:

Evtl. kopieren Sie die Lösungen zu Text 1 und zu Text 2.

■ Einzelarbeit:

Erklären Sie den TN die Vorgehensweise. Zuerst werden Paare gebildet, dann entscheiden sich die Partner jeweils für das Thema „alt“ oder „jung“. Die TN lesen in Einzelarbeit den entsprechenden Text hinten im Buch und lösen dort die Aufgaben. Gegebenenfalls erklären Sie die einzelnen Schritte der Aufgaben: a Erst lesen die TN und markieren ihren subjektiven Kommentar (ankreuzen). b Dann ergänzen sie die Wendungen mit den Inhalten aus a. Die TN arbeiten nicht zusammen, weil sie sich später (B2b) gegenseitig die Textinhalte erzählen sollen.

Gegebenenfalls bekommt jeder TN seine Lösungen.

B2b (über statistische Informationen sprechen / Überraschung zeigen)

■ Partnerarbeit:

Ein Partner berichtet darüber, was er gelesen hat. Der andere Partner kommentiert das Gehörte mit den jeweils angegebenen Wendungen und Ausdrücken, wie in der Sprechblase dargestellt. (Evtl. wurden die Wendungen und Ausdrücke im AB schon geübt, s. u.)

Führen Sie exemplarisch mit einem TN einen Mini-dialog vor. Geben Sie dazu Ihre Meinung analog zur linken Sprechblase wieder. Fragen Sie einen TN, was er davon hält. Alternativ können Sie die Sprechblasen auch von zwei TN vorlesen lassen.

B2 c

■ Gruppenarbeit:

Je nach Zusammensetzung des Kurses bieten sich hier mehrere alternative Vorgehensweisen an. Gibt es mehrere TN pro Herkunftsland, fassen Sie dieselben Nationalitäten in einem Team zusammen. In jeder Gruppe werden dann die Ideen zum Thema „Wie leben ältere und junge Menschen im jeweiligen Heimatland?“ zusammengetragen. Die TN jeder Gruppe schreiben ihre Ideen auf ein Plakat, das nach Beendigung der Gruppenphase aufgehängt wird. Die Gruppe (ein Sprecher der Gruppe) stellt im Plenum das Resultat der Gruppenarbeit vor. (Korrigieren Sie hier die Präsentation noch nicht, das kommt erst in den Lektionen in Band 2.)

Gibt es sehr viele unterschiedliche Nationalitäten im Kurs, lassen Sie multikulturelle Kleingruppen bilden. Die TN erzählen einander die Situation in ihrem jeweiligen Heimatland. Ermuntern Sie die TN, möglichst auch persönliche Beispiele aus dem wirklichen Leben zu erzählen. Es fällt oft leichter, über „meine Oma“ oder „meine Cousine“ zu sprechen, als allgemeingültige abstrakte Behauptungen über das Heimatland aufzustellen. Für die anderen TN ist diese Erzählweise oft auch spannender.

Wenn Sie eine homogene Gruppe unterrichten, bilden Sie Kleingruppen. Jede Gruppe sammelt ihre Ideen zum Thema „Wie leben ältere und junge Menschen in unserem Heimatland?“ auf einem Plakat. Die Gruppe (ein Sprecher der Gruppe) stellt im Plenum das Resultat der Gruppenarbeit vor. Oder wählen Sie eine andere Möglichkeit, Gruppenarbeit vorzustellen (siehe *Auswertung von Gruppenarbeit*, S. 114).

Hinweis Arbeitsbuch: Das Arbeitsbuch enthält Übungen und Aufgaben, die einzelne Fertigkeiten, Lernziele des jeweiligen Abschnitts gesondert üben. Diese können je nach Lernstand im Kurs bearbeitet werden oder aber von den Lernern zu Hause.

Box: Arbeitsbuch–Übungen als Hausaufgabe, S. 120

Sie können frei entscheiden, ob Sie das Arbeitsbuch im Kurs einsetzen. Die folgenden Vorschläge beziehen sich auf den Einsatz im Kurs.

Jederzeit ist der Einsatz des Arbeitsbuchs möglich, wenn eine der Arbeitsgruppen möglicherweise viel schneller fertig ist als andere oder Partner schneller fertig sind als andere. Der Hinweis auf die Übungen hilft Ihnen bei der schnellen Auswahl.

Sie können das Arbeitsbuch aber auch einsetzen, wenn Sie merken, dass die Lerner die Lernziele und Fertigkeiten üben müssen, bevor sie die Aufgaben im Kursbuch lösen können.

In diesem Fall empfehlen wir, die Übungen oder einige der Übungen zwischen B1 und B2 zu machen, da

sonst der Unterrichtsablauf ungünstig unterbrochen wird.

◁ Arbeitsbuch, S. 6 / Übung 1 ▷

Hinweis: Statistiken sind für TN erfahrungsgemäß schwierig, werden aber in einigen Prüfungen und in vielen beruflichen sowie universitären Situationen benötigt. Auf dem Niveau B2 sollte der Umgang mit Statistiken jedoch bereits kein allzu großes Problem mehr darstellen. Hier bietet sich die Gelegenheit, dieses Thema kurz zu wiederholen, ohne zu sehr ins Detail zu gehen.

■ **Plenum:**

Bevor die TN das Arbeitsbuch öffnen, aktivieren Sie bereits vorhandenes Wissen, indem Sie eine Prozentzahl (z. B. 50 %) anschreiben und fragen, wie man anders dazu sagen kann (z. B. die Hälfte, jeder Zweite). Ermuntern Sie die TN, weitere bekannte Begriffe zu nennen, oder schreiben Sie weitere Prozentangaben an die Tafel.

■ **Einzelarbeit:**

Die TN lösen Übung 1, vergleichen erst mit der Partnerin / dem Partner, dann folgt die Korrektur im Plenum.

◁ Arbeitsbuch, S. 6 / Übung 2a ▷

Hinweis: Die Übungen 2 a und b dienen der Binnendifferenzierung. In Kursen mit TN, die sich für den wirtschaftlichen oder den naturwissenschaftlichen Bereich interessieren oder die eine Prüfung mit Statistiken ablegen wollen, empfehlen wir diese AB-Übungen. Ansonsten auch für sehr gute Lerner zu Hause. Da Grafiken in den B2-Prüfungen Goethe-Zertifikat B2, Österreichisches Sprachdiplom B2 und Telc B2 nicht vorkommen, sind diese Übungen für Ihre TN möglicherweise nicht nötig.

■ **Einzelarbeit:**

Die TN lesen nur den Kasten mit der Grafik und den relevanten Informationen.

■ **Plenum:**

Fragen Sie, worum es in der Statistik geht („Alle Kinder erhalten die gleichen Bildungschancen“) und in welchen Kategorien die Antworten der Personen zusammengefasst sind (von „Sehr einverstanden“ bis „Überhaupt nicht einverstanden“).

Hinweis: Auch wenn dieses langsame Vorgehen hier fast unnötig erscheint, ist es wichtig, die TN immer wieder dafür zu sensibilisieren, die Aufgabenstellung zu beachten. Viele Fehler entstehen nämlich dadurch, dass die Aufgaben nicht genau genug durchgelesen werden.

■ **Einzelarbeit:**

Die TN lösen die Aufgabe selbstständig. Korrektur im Plenum.

◁ Arbeitsbuch, S. 6 / Übung 2b ▷

Gehen Sie vor wie in 2a. ▷

Hinweis: Die Diagrammform nennt man Tortendiagramm.

◁ Arbeitsbuch, S. 7 / Übung 3 ▷

Hinweis zu SÄTZE BAUEN: In diesen Übungen lernen die TN, die Wendungen und Ausdrücke anzuwenden. In diesen Übungen geht es also nicht um Grammatik oder Wortschatz, sondern darum, mithilfe des bisher Gelernten und der neuen Wendungen und Ausdrücke Inhalte zu formulieren. Diese Übungen sind in der Regel zunächst stark gelenkt, wie in Übung 4 a und b, dann zunehmend freier und der eigenen Einschätzung überlassen, wie in Übung 4c. Deshalb gibt es bei dieser Art von Übungen mehrere mögliche Lösungen. Das gilt zum Beispiel auch für die Aufgabe 7, die in der inhaltlichen Bewertung ganz frei ist.

Hinweis: Die folgenden Übungen sind eine gute Vorbereitung auf das Gespräch, das die TN in Aufgabe B2b (Kursbuch S.11) führen sollen. Die TN können sie selbstständig zu Hause lösen. Wenn Sie die Übungen im Unterricht bearbeiten lassen, dann bevor Sie die Aufgabe B2 machen.

◁ **Arbeitsbuch, S. 8 / Übung 4a + b Einzelarbeit, Binnendifferenzierung: Übung c** für schnelle TN ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 9 / Übung 5a** Einzelarbeit; **5b** Lassen Sie die TN laut nachsprechen. ▷

Hinweis: TN auf dieser Niveaustufe in deutschsprachigen Ländern dürfte die Modalpartikel „ja“ geläufig sein. Weisen Sie trotzdem noch einmal darauf hin, dass „ja“ hier keine zusätzliche Bedeutung hat, sondern nur der lebendigeren Sprachgestaltung dient und die Überraschung des Sprechers unterstreicht.

◁ **Arbeitsbuch, S. 9 / Übung 6 a** Einzelarbeit: Die TN lösen die Aufgabe allein und vergleichen ihre Ergebnisse dann mit der Partnerin / dem Partner. Danach Kontrolle und Diskussion im Plenum.

6 b Hören und lautes Nachsprechen. ▷

Hinweis: Erklären Sie den TN, dass der Gebrauch der Modalpartikeln idiomatisch ist und dass sie den Gebrauch weiterer Partikeln lernen werden. TN, die schon eine Weile in deutschsprachigen Ländern leben, wird dieses Phänomen weniger Probleme bereiten. Am besten gewöhnen sich die TN an, ganze Sätze oder Teilsätze zu lernen.

◁ **Arbeitsbuch, S. 9 / Übung 7** ▷

Hinweis: Machen Sie den TN deutlich, dass sie hier die Aussagen lesen und dann mithilfe der Wendungen und Ausdrücke ihre eigene Meinung äußern sollen. Es gibt in dem Sinne kein sachliches, inhaltliches Richtig oder Falsch, sondern nur ein sprachliches.

□ **Box: Auswertung von Gruppenarbeit, S. 114** □

Sprachgebrauch / Landeskunde: „ältere“ bzw. „alte“ Menschen

Da die Gesellschaft in den deutschsprachigen Ländern derzeit im Begriff ist zu überaltern, ist das Thema „ältere Menschen“ in all seinen Facetten in den Medien sehr präsent. Gleichzeitig sind die Senioren im Vergleich mit 60, 70 Jahren noch erstaunlich aktiv und fit. Man bezeichnet deshalb diese Altersgruppe nie als „alt“ sondern als „älter“. Für Deutschlerner ist das unlogisch, da „älter“ der Komparativ von „alt“ ist. „Älter“ ist hier jedoch losgelöst von „alt“ zu betrachten und vergleichbar mit dem englischen Wort „elderly“. Niemand möchte als „alt“ gelten, weil das Wort im aktuellen Sprachgebrauch oft negativ besetzt ist. Im besten Fall hat es die Bedeutung von „hochbetagt“, „sehr alt“. Oft wird für ältere Menschen heutzutage auch das Wort „Senioren“ benutzt.

Landeskunde: „Wohnen im Alter“

Im Gegensatz zu vielen anderen Kulturen ist die deutsche Gesellschaft von Individualismus und Selbstständigkeit geprägt. Das manifestiert sich nicht nur in der Kindererziehung, sondern auch im Umgang miteinander innerhalb der Familien. Jedes Familienmitglied möchte und darf eigene Ziele verfolgen, sein Leben so gestalten, wie es dies möchte. Das ist auch im Alter noch so. Deshalb leben ältere Menschen auch selten in den Familien ihrer Kinder, solange sie noch körperlich fit sind. Sie möchten ihre Eigenständigkeit nicht oder möglichst spät aufgeben und in der eigenen Wohnung leben. Geht das aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr, gibt es verschiedene Möglichkeiten, Hilfe in Anspruch zu nehmen:

Haushaltshilfe, Putzhilfe, Zugehfrau, Putzfrau, Raumpflegerin: Diese Hilfe ist meist privat organisiert. Eine stundenweise bezahlte Person (meistens eine Frau) kommt in die Wohnung und macht sauber (nicht nur ältere Menschen, auch viele Familien, die es sich leisten können, nehmen diesen Dienst in Anspruch). Kosten pro Stunde: 10–15 Euro.

„Essen auf Rädern“: Dieser Service bringt das gekochte Mittagessen warm in Aluschalen nach Hause. Man kann das Essen täglich oder an ausgewählten Tagen bestellen. Auch dieser Dienst ist nicht auf alte Menschen beschränkt. Wenn z. B. in einer Familie alle Mitglieder gleichzeitig krank sind und es

niemanden gibt, der sie versorgen würde, kann man sich das Essen liefern lassen. Kosten: ca. 5,- Euro pro Mahlzeit.

ambulanter Pflegedienst: Ausgebildetes Personal kommt in die Wohnung und hilft der Patientin / dem Patienten bei allen Dingen, die diese / dieser nicht mehr allein durchführen kann: z. B. waschen, Medikamente einnehmen, einfache medizinische Versorgung wie Verbände wechseln.

betreutes Wohnen: Die Senioren leben in eigenen Wohnungen, die aber speziell für ältere Personen ausgerüstet sind (barrierefreie Duschen, Sitzbadewannen etc.). Über eine Klingel sind die Apartments mit einem Pflegeheim, einem Arzt oder einem Pflegedienst verbunden. Diese Einrichtungen sind oft teuer, manchmal sogar exklusiv und werden häufig mit wohlklingenden Namen wie „Seniorenresidenz“ oder sogar „Seniorenparadies“ (!) geschmückt.

Altersheim, Altenheim, Seniorenheim: Für Senioren, die nicht mehr allein leben können, gibt es spezielle Heime. Man verfügt dort über ein Zimmer mit Bad/WC. In Gemeinschaftsräumen treffen sich die Bewohner dann zu Freizeitbeschäftigungen und zum Essen. Manchmal müssen aus finanziellen Gründen auch zwei Personen ein Zimmer miteinander teilen. Diese Institutionen haben nach wie vor keinen besonders guten Ruf und werden nur als letzter Ausweg gesehen.

Pflegeheim: wie ein Altersheim, aber für kranke, pflegebedürftige, oft bettlägerige Personen. Dort arbeiten Pfleger und Pflegerinnen, die die Patienten versorgen. Solange die älteren Menschen nämlich an keinen akuten Erkrankungen leiden, werden sie nicht in einem Krankenhaus aufgenommen.

Familienbetreuung: Trotz der oben genannten Möglichkeiten kümmern sich oft auch Familienmitglieder um ihre Angehörigen. Sie betreuen ihre hilfsbedürftigen Verwandten persönlich, wenn diese krank sind oder an Demenz leiden und deshalb nicht mehr allein leben können. Besonders in kleineren Städten oder ländlichen Gegenden, wo der Familienzusammenhalt noch stärker ist und man auch mehr Platz in den Häusern hat, werden die alten Menschen in den Familien ihrer Kinder aufgenommen und gepflegt. Damit die pflegenden Familienangehörigen (manchmal auch die Ehepartner) für kurze Zeit entlastet werden, gibt es die

Kurzzeitpflege/Tagespflege: Pflegebedürftige Menschen können tage- und wochenweise hier betreut werden, solange sich die Familienangehörigen von der oft körperlich und psychisch schweren Arbeit der persönlichen Betreuung erholen.

Pflegeversicherung: Der gesamte Bereich der Pflege ist sehr kostspielig. Deshalb wurde in Deutschland die Pflegeversicherung eingeführt. Sie ist Pflicht. Wenn der Pflegefall eintritt, wird der Betroffene von Arzt und Krankenkasse in eine „Pflegestufe“ (1–4) eingestuft. Nach dieser Klassifizierung richten sich die finanziellen

Zuwendungen. Österreich hat ein Pflegevorsorgesystem. Je nach Pflegestufe wird Pflegegeld gezahlt. Dieses soll dazu beitragen, dass Pflegebedürftige so lange wie möglich zu Hause gepflegt werden können. In der Schweiz wird eine medizinische Betreuung und Pflege von der normalen Grundversorgung über die Krankenkasse gezahlt, die Unterkunft und die Betreuungspflege müssen privat finanziert werden.

Demografische Entwicklung: siehe Ziel B2, Lektion 15

C Erbstücke, S. 12

C1

Hinweis: Hier handelt es sich um eine kurze Einstiegsphase.

■ Plenum:

Die Bücher bleiben geschlossen. Schreiben Sie das Wort „erben“ an die Tafel und fragen Sie, was es bedeutet. Verfahren Sie ebenso mit dem Wort „Erbstück“. Schreiben Sie dann „etwas erben“ und „jemandem etwas vererben“ an die Tafel. Fragen Sie die TN zunächst, ob Sie den Unterschied kennen. Erklären Sie gegebenenfalls die gegensätzlichen Perspektiven, die die beiden Verben ausdrücken (z. B. Ich erbe ein Haus. / Meine Oma vererbt mir ein Haus).

Hinweis: Hier bietet sich auch ein kurzer Exkurs zu den Familienbeziehungen an. Aktivieren Sie das vorhandene Wissen der TN, gehen Sie nicht zu sehr ins Detail (z. B.: Cousine zweiten oder dritten Grades ...). Klar sollten jedoch folgende Begriffe sein: Großtante, Großonkel. Diese Wörter kommen im Lesetext von C2 vor.

Die Bücher werden geöffnet. Mögliche Einstiegsfrage: Was sind das für Erbstücke, die auf den Fotos abgebildet sind? Die TN betrachten die Fotos und antworten.

Fragen Sie: „Gibt es in Ihrer Familie Dinge, die immer wieder weitervererbt werden?“ TN antworten.

C2

C2a (detailliertes Lesen)

■ Plenum:

Ein TN liest die Fragen 1–3 laut vor. Klären Sie, falls erforderlich, unbekanntes Wortschatz.

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text still, ohne Wörterbuch.

Hinweis: Erklären Sie den TN, dass sie den Text im Hinblick auf die Fragen 1–3 lesen sollen. Sie brauchen nicht jedes Wort zu verstehen, beim ersten Lesen müssen sie auch die Details noch nicht verstehen. Achten Sie darauf, dass die Lerner relativ zügig lesen.

C2b

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text noch einmal still, markieren beim Lesen Wörter oder Passagen, die Antworten auf die Fragen liefern.

■ Partnerarbeit:

Die TN beantworten die Fragen mündlich. Haben sie die gleichen Informationen? Sie vergleichen dann, was sie markiert haben.

■ Einzelarbeit:

Die TN machen Notizen zu den Fragen 1–3. Falls die TN noch ein wenig Hilfe benötigen, sammeln Sie im Plenum exemplarisch Notizen zur ersten Frage an der Tafel. Bitten Sie dann die TN, allein mit den Fragen 2 und 3 fortzufahren.

Möglicher Tafelanschrieb:

Was erfährt man über das Geburtstagsgeschenk?

Ring mit großem rotem Stein

Familie denkt, ein Rubin, sehr wertvoll

stammt von der Großtante, möglicherweise von 1897

Mutter trug ihn immer

Autorin bekommt ihn zum 18. Geburtstag

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Wenn die TN große Probleme mit den Notizen haben, fragen Sie sie nach ihren Notizen zu den Fragen 2 und 3. Schreiben Sie diese dann an die Tafel.

C3 (Schreiben: Inhalte wiedergeben / gelenkte Textzusammenfassung)

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kurs im Schreiben noch ungeübt ist, bauen Sie an dieser Stelle folgende Übungen ein:

◁ **Arbeitsbuch, S. 10 + 11 / Übungen 11–13** im Unterricht ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 12 / Übung 14** selbstständig zu Hause ▷

Hinweis: In versierteren Kursen machen die TN die Übungen komplett zu Hause. Weisen Sie in jedem Fall darauf hin, dass es in Aufgabe 11 um wichtige, interessante Ausdrücke geht, die man sich einprägen sollte. Zur produktiven Anwendung genügt es, wenn man sich zwei bis drei davon merkt.

C3a

■ Einzelarbeit:

Die TN schreiben mithilfe der vorher angefertigten Notizen eine Textzusammenfassung. Dazu können sie die in C3a angebotenen Sätze übernehmen, müssen dies aber nicht tun.

Hinweis: Erklären Sie, dass die TN zudem ihre Notizen aus Aufgabe C2b benutzen sollen. Erklären Sie auch, dass die Fragen in C2a deshalb gestellt

wurden, damit es den TN leichter fällt, den Text zusammenzufassen. Die Zusammenfassung soll kurz sein und nur einige Sätze umfassen.

C3b

■ Plenum:

Fragen Sie, welche TN gern ihre Lösung vorlesen möchten. Bitten Sie die TN, so zu lesen, dass die anderen TN den Text verstehen. Bitten Sie dann einen weiteren freiwilligen TN um seine Variante. Nachdem einige TN ihre Texte vorgelesen haben, fordern Sie das Plenum auf, eine gemeinsame Version zu diktieren. Schreiben Sie selbst die Kursvariante an die Tafel / auf eine OHP-Folie oder lassen Sie dies durch freiwillige TN erledigen. Danach verfahren Sie ebenso mit den Abschnitten zu den Fragen 2 und 3.

◁ Arbeitsbuch, S. 10 / Übungen 8–10 ▷

Hinweis zu Übung 8: „Presse“ bedeutet hier: alle gedruckten Zeitungen und Zeitschriften (manchmal auch als Synonym für Journalisten/-innen, die bei einer Zeitung arbeiten, verwendet, aber nicht auf dem Niveau B2); „Stück“ = Theaterstück

C4

Vorbereitung / Binnendifferenzierung:

◁ Arbeitsbuch, S. 15 / Übungen 20 + 21 ▷

Hinweis: Diese Übungen können gemeinsam im Unterricht gemacht werden. Wichtig ist, dass sie dann vor den Übungen C4a gemacht werden. Die Arbeitsbuch-Übungen bereiten die Anwendung der Wendungen und Ausdrücke in C4a vor. Sonst klären Sie die unbekanntesten Wörter in den Wendungen und Ausdrücken.

C4a

■ Plenum:

Bevor die TN die Übung erledigen, sollten Sie klären, ob die Begriffe „Trotz“, „Pflichtgefühl“, „Gewohnheit“ bekannt sind. Wenn nicht, erklären Sie bzw. lassen Sie die TN die Bedeutung dieser Wörter z. B. mithilfe eines Wörterbuchs herausfinden.

■ Einzelarbeit:

Die TN ergänzen die Sätze schriftlich.

■ Plenum:

Sammeln Sie im Kurs zu jedem Satzanfang eine mögliche Fortsetzung. Die TN fragen, wenn eine Konstruktion unklar ist.

Geben Sie gegebenenfalls jeweils ein Beispiel an.

◁ Arbeitsbuch, S. 10 / Übungen 16, 17a und 18 im Unterricht ▷

Wiederholen Sie gemeinsam an der Tafel die wichtigsten Regeln. Anschließend korrigieren die TN gegebenenfalls ihre Lösungen selbstständig.

C4b

■ Partnerarbeit / Kleingruppen:

Die TN tauschen ihre Meinungen aus und benutzen möglichst die Wendungen aus C4a. Die Sprechblasen dienen als Beispiel.

C4c

■ Plenum:

Ein TN liest den Text auf S. 124 laut vor oder die TN lesen den Text selbstständig. Helfen Sie den TN beim Sprechen gegebenenfalls mit folgenden Fragen: Waren Ihre Vermutungen richtig? Was war Ihre Vermutung? Überrascht Sie das Ende? (Hier können die TN die Wendungen und Ausdrücke aus B nochmals anwenden.) Die TN antworten frei.

C5

■ Kleingruppen / Partnerarbeit:

Die TN tauschen sich in den Gruppen aus. Damit es nicht langweilig wird, achten Sie darauf, dass sich jetzt andere Paare/Gruppen zusammenfinden als in Übung C4b. Lesen Sie die Frage laut vor und betonen Sie das Wort *würden*. Weisen Sie die TN mit einem Augenzwinkern darauf hin, dass es sich hier um Hypothesen handelt und man in diesem Fall den Konjunktiv II (*würde* + Infinitiv) benutzt. Wiederholen Sie aber nicht systematisch den Konjunktiv II. Die TN sprechen frei.

Hinweis: In späteren Lektionen wird der Konjunktiv II wiederholt und der Niveaustufe entsprechend vertieft.

Hinweis: Grundsätzlich liegt es in Ihrem Ermessen bzw. an der Anzahl der zur Verfügung stehenden UEs, wie viele Arbeitsbuch-Übungen Sie im Unterricht aktiv bearbeiten.

Das Arbeitsbuch ist so ausgerichtet, dass die TN damit eigenständig arbeiten können. Unterstützt werden sie dabei von der eingelegten Lerner-CD-ROM oder von den Lösungen, die man separat kaufen kann.

◁ Arbeitsbuch, S. 13 / Übung 16 ▷

Hinweis: Kausalsätze mit *weil* sollten auf dieser Niveaustufe eigentlich bekannt sein. Auch diese einfache Struktur des Nebensatzes müsste bekannt sein. Fragen Sie die TN am besten, ob sie die Struktur wiederholen möchten. Lassen Sie die TN Übung 16 selbstständig erledigen. Kontrollieren Sie gegebenenfalls die Lösungen.

◁ Arbeitsbuch, S. 13 / Übung 17a Einzelarbeit, Kontrolle mit Lösungen ▷

◁ Arbeitsbuch, S. 13 / Übung 17b ▷

Thematisieren Sie vor Erledigung der Aufgaben kurz die Präposition *wegen* und die beiden Möglichkeiten der Ergänzung (Dativ in der gesprochenen Sprache,

Genitiv in der geschriebenen Sprache). Bitten Sie die TN, Ihnen die Genitivformen von drei Nomen (je eins maskulin, feminin, neutrum) zu nennen. Schreiben Sie diese an die Tafel, zuerst mit Definitartikel, dann mit Indefinitartikel. Bitten Sie die TN, die Nomen jeweils um ein Adjektiv zu ergänzen.

Möglicher Tafelanschrieb:

| | | | | |
|-----|-------------|--------|--------------|-----------|
| r | Ring | des | (wertvollen) | Rings |
| | | eines | (wertvollen) | Rings |
| e | Liebe | der | (großen) | Liebe |
| | | einer | (großen) | Liebe |
| s | Geschenk | des | (schönen) | Geschenks |
| | | eines | (schönen) | Geschenks |
| Pl. | die Freunde | der | (guten) | Freunde |
| | | | netter | Freunde |
| | | meiner | (netten) | Freunde |

Hinweis: Die TN müssen erst auf der C1-Stufe Texte schreiben, in denen diese Konstruktionen vorkommen können. Jedoch muss ihnen von der Rezeption her der Genitiv als solcher bekannt sein. Deshalb hier die Möglichkeit der Wiederholung.

◁ **Arbeitsbuch, S. 13 / Übung 15** Einzelarbeit für bessere Lerner ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 14 / Übung 18** Einzelarbeit, evtl. im Unterricht ▷

Hinweis: In dieser Übung werden feste Ausdrücke in die Beispielsätze eingebaut. Die Übungsform sollte unbedingt eingehalten werden, weil es für die Lerner auf diesem Niveau keine Anwendungsregeln und Bildungsregeln gibt. Für interessiertere Lerner gibt die folgende Übung 19 eine weitere Verstehenshilfe. Die sollte auf keinen Fall in eine Bildungshilfe umgearbeitet werden. Es gibt zu viele Wörter, mit denen diese Formen nicht gebildet werden können!

◁ **Arbeitsbuch, S. 14 / Übung 19** Vertiefungsübung, siehe Hinweis zu Übung 18. Die TN beschreiben die vier dargestellten Situationen. Sie erkennen, dass die Situationen in Satz 1 und 4 jeweils spontane Reaktionen beschreiben. Ganz anders in Satz 2 und 3, in denen es um lang anhaltende Zustände, Motive geht. ▷

Fokus Grammatik: *dass* und *weil* im Kontext verstehen, S. 14

Hinweis: In Ziel B2, Band 1 und Band 2, gibt es insgesamt 32 Fokus-Grammatik-Seiten. Dies ist ein zusätzliches Grammatikangebot mit dem Ziel, bestimmte Phänomene der Sprache noch einmal zusammenzufassen, auf den Punkt zu bringen und in der Regel auf das Niveau B2 hin zu erweitern. Diese Erweiterung bezieht sich je nach Thema auf das rezeptive Vermögen der TN, auf das erweiterte Sprachverständnis, eine Sensibilisierung für Intentionen und auf die Erweiterung des

Sprachregisters. Im Sinne der Binnendifferenzierung sind diese Seiten für TN, die auf der Niveau-Stufe C1 weiterlernen wollen oder nach der Niveaustufe B2 ein Studium oder ein Praktikum in einem deutschsprachigen Unternehmen anstreben, sehr zu empfehlen. Angeordnet sind die Fokus-Grammatik-Seiten so, dass sie ein Phänomen aufgreifen, das im vorangehenden Abschnitt vorgekommen ist. Sie können aber wahlweise am Ende der Lektion oder dann, wenn das Thema von den TN problematisiert wird, aufgegriffen werden, auch im Rückgriff. Die blauen Übungen im Arbeitsbuch decken alles ab, was im Hinblick auf Grammatik gelernt werden muss. Ein Weglassen oder partielles Weglassen der Fokus-Grammatik-Seiten in lernschwächeren Kursen führt zu keinem Sprachstandverlust. Die Fokus-Grammatik-Seiten geben aber einen klaren Hinweis darauf, was Grammatik auf der B2-Stufe bedeutet, auch mit den Hinweisen zum rezeptiven und produktiven Verständnis! Alle Lösungen siehe Kursbuch S. 137. Die Tests zu den Fokus-Grammatik-Seiten dienen nicht nur der Überprüfung, ob alle TN das Lernziel der Fokus-Grammatik-Seiten erreicht haben. Die Tests können auch zu einer speziellen Sprachstandsdiagnose herangezogen werden. So können Sie als KL erkennen, ob bestimmte Bereiche der Grammatik ausführlicher behandelt werden müssen oder welcher TN wo seine speziellen Lücken hat.

Aufgabe 1a + b

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Sätze in 1a und kreuzen *dass* oder *weil* in 1b an.

■ Plenum:

Vergleichen und korrigieren Sie die Übung zusammen mit den TN:

1: *dass* – Bitten Sie die TN, zu Regel 1 Beispielsätze zu finden. Schreiben Sie diese an die Tafel, z. B.:
Ich denke, dass man Erbstücke achten sollte.
Tom sagt, dass er am Wochenende keine Zeit hat etc.

Fragen Sie bereits an dieser Stelle, ob man den *dass*-Satz auch weglassen könnte (Vorgriff auf Übung 2).

2: *weil* – Fragen Sie die TN, welche Sätze in Übung 1a dazu passen und wie man hier fragen kann („Warum trägt sie den Ring?“)

3: *dass* – Lassen Sie den passenden Beispielsatz aus Aufgabe 1a laut vorlesen.

Aufgabe 2

2 a

■ Plenum:

Lesen Sie die Regeln laut vor, die TN lesen leise mit.

2 b

■ Einzelarbeit:

Die TN überlegen, welche Nebensätze man weglassen kann.

■ Plenum:

Lassen Sie die TN untereinander diskutieren.

Hinweis: Bei Satz 1 werden die TN evtl. sagen, dass man den *weil*-Satz nicht weglassen kann, da sonst eine wichtige Information verloren geht. Bestätigen Sie diese Beobachtung und erklären Sie, dass der Satz: „Jetzt habe ich erfahren, dass ich im Internet kein Hotel reservieren kann.“ eine sowohl grammatikalisch als auch von der Sprechintention her korrekte und vollständige Aussage ist. Sie können hier mit einem Beispieldialog operieren:

● Jetzt habe ich erfahren, dass ich im Internet kein Hotel reservieren kann.

▲ Aber wieso denn nicht? Ich habe doch auch schon ...

● Ja, sicher, aber bei mir geht's nicht, weil ich keine Kreditkarte habe.

Hingegen funktioniert die Kommunikation nicht, wenn jemand einfach sagt:

● Jetzt habe ich erfahren.

Das führt zu Irritationen, weil die Aussage sowohl grammatikalisch als auch von der Sprechintention her nicht vollständig ist. Wir erwarten eine Aussage darüber, was die Person erfahren hat.

Aufgabe 3

■ Einzelarbeit / Plenum:

Die TN lesen die Texte still.

Fragen Sie im Anschluss: „Worauf bezieht sich das farbig unterlegte *dass* in Text 1?“ (Antwort: „Ich denke.“). Bitten Sie die TN, dies noch einmal extra im Text zu markieren. Fragen Sie dann, worauf sich das farbig unterlegte Wort *weil* in Text 2 bezieht, und lassen Sie die TN wieder die Antwort („warum sie das tut“) markieren.

■ Plenum:

Sprechen Sie nun mit den TN über den Unterschied zwischen *weil* und *dass* in den beiden Texten (*weil* bezieht sich immer auf eine *warum*-Frage).

Aufgabe 4

■ Plenum:

Lassen Sie die TN erst still lesen und bitten Sie dann einen freiwilligen TN, die Sätze laut vorzulesen. Thematisieren Sie (wie in Aufgabe 3) erneut, worauf sich die Wörter *dass* bzw. *weil* jeweils beziehen.

Sprachgebrauch / Landeskunde:

„... schläft am Tag“

Der österreichische Autor verwendet hier die in Österreich und auch in Bayern verbreitete Variante „schläft“ statt „schläft“. Diese regionalen Unterschiede sind nur für die Rezeption von Bedeutung.

◁ Arbeitsbuch, S. 21 / Übung 32 Test, Einzelarbeit, siehe Hinweis zu Fokus Grammatik (s. S. 13). ▷

D Liebesglück heute

D1

Hinweis zur Kursrealität (kontroverse Themen):

Die Erfahrung mit Partnerschaftsbörsen kann je nachdem, wo man unterrichtet (im deutschen Sprachraum kann es sein, dass die TN zum Beispiel so ihren Partner kennengelernt haben), sehr unterschiedlich sein. Aber es wird in der Lektion nicht nach den persönlichen Erfahrungen gefragt! Geübt wird hier, Argumente gegen und für eine Sache zu sammeln, und es reicht durchaus, die Argumente aus der Lektion herzunehmen, die in den drei Texten genannt wurden. Dieses allgemeine Diskutieren über ein Thema ist ein klares Ziel der Niveaustufe B2. Für das gesamte Buch gilt, dass immer ausreichend Argumente in den Texten, in den Anhängen geliefert werden, sodass das Sprachmaterial angewendet werden kann. Das muss auch den TN klar sein: Hier geht es darum, Argumente aufzugreifen und in die Sprachhandlung einzubinden, nicht um die wirkliche eigene Meinung. Es geht um die Wendungen und Ausdrücke der persönlichen Meinungsäußerung. Deshalb sollen diese Abschnitte im Kursbuch thematisch auch nicht überstrapaziert werden!

Hinweis zur Länge der Diskussionen:

Bei den Diskussionen in Ziel B2 kommt es immer in erster Linie auf den Sprachgebrauch an, also auf die Anwendung von schon gelernten und neuen Ausdrücken und Wendungen. Das heißt, dass Diskussionen zügig durchgeführt werden können. Es kommt nicht darauf an, möglichst lange über eine Sache zu reden oder alle möglichen Argumente zu finden.

D1a

■ Plenum: Die Bücher sind geschlossen. Klären Sie gemeinsam die Bedeutung von *Single* und *Singlebörsen* (siehe unten).

Landeskunde: Singlebörsen im Internet

Singlebörsen / Datingbörsen (Onlinedating) sind im gesamten deutschsprachigen Raum sehr beliebt. Es gibt sie professionell, halbprofessionell oder eher privat für Interessengruppen wie Studenten usw. Je nach Alter und Lebensart werden diese Singlebörsen sehr unterschiedlich bewertet. Es scheint, als ob heutzutage individuelle Interessen und Lebensplanungen es erschweren, den geeigneten Partner im eingeschränkten realen Lebensumfeld zu finden.

Hinweis zum Sprachgebrauch / Landeskunde:

Single = alleinstehender Mensch, d. h. ohne Partner (Abgrenzung: Man hat einen Partner / Lebensgefährten, mit dem man nicht notwendigerweise zusammenlebt, d. h. man lebt zwar allein, ist aber kein Single.)

Börse = hier verwendet als ein Forum des Austausches, des gezielten Suchens in einem Interessengebiet, mit einem gemeinsamen persönlichen Ziel. Andere Börsen dieser Art: Tauschbörse (hier werden Waren / Dienstleistungen gegen Waren / Dienstleistungen getauscht, ohne Bezahlung), Münzbörsen, Briefmarkenbörsen etc.;

im engeren Sinn ein organisierter Markt von Waren oder Aktien, bei dem der Preis (Kurs) der angebotenen Waren oder Aktien je nach Angebot und Nachfrage vom Börsen- bzw. Kursmakler festgelegt wird.

ledig = nicht verheiratet

verlobt = man hat sich die Ehe versprochen, macht eine kleine Feier und tauscht Ringe (nicht mehr allgemein üblich)

einen Freund / (Lebens-)Partner / Lebensgefährten haben, in einer festen Beziehung (juristisches Deutsch: nichtehelichen Lebensgemeinschaft) leben, es gibt freie und auch „eingetragene“ Gemeinschaften. Heutzutage ist auch die gleichgeschlechtliche Partnerschaft von homosexuellen / lesbischen Paaren gesetzlich anerkannt.

verheiratet = man heiratet standesamtlich und eventuell zusätzlich kirchlich. Der Ehering wird in Deutschland rechts getragen. Früher war der sogenannte Polterabend üblich. Mit Freunden feierte man kurz vor der Hochzeit eine Party. Dabei wurde als Glückssymbol und Glücksbringer Porzellan auf den Boden geworfen und das Brautpaar musste die Scherben zusammenkehren. Heute sieht man mehr und mehr Junggesellen- und Junggesellinnen-

Abschiede. Dabei zieht der Bräutigam zusammen mit seinen Freunden bzw. die Braut mit ihren Freundinnen durch die Innenstädte. Sie feiern mit lustigen, manchmal recht lauten, feuchtfröhlichen Aktionen den Abschied aus dem freien, ungebundenen Leben.

getrennt = das Paar / Ehepaar lebt nicht mehr zusammen

geschieden = die Ehe ist juristisch nicht mehr existent; man spricht dann vom Ex-Mann oder der Ex-Frau, oder einfach der/dem „Ex“

verwitwet = der Ehemann, die Ehefrau ist gestorben. Außer der nicht eingetragenen Beziehung von Lebensgefährten mit separaten Wohnungen sind alle genannten Lebensformen steuerlich relevant.

◁ **Arbeitsbuch, S. 16 / Übung 22** Einzelarbeit, zu Hause oder gemeinsam im Kurs ▷

D1b (kursorisches Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text und die Aussagen 1–3. Dann kreuzen sie „richtig“ oder „falsch“ an.

■ Plenum:

Die Antworten werden verglichen. Bei abweichenden Lösungen: Lassen Sie die TN die Textstellen, die die jeweiligen Antworten belegen, suchen und nennen:

- 1: „Zahlreiche Werbeplakate locken mit der großen Liebe.“
- 2: evtl. „18 % sollen ... Lebensgefährten ... gefunden haben ... so nutzen heute rund 4.6 Millionen Menschen Onlinedating. Tendenz steigend.“
- 3: Singles geben ... aus.

D2

D2a (detailliertes Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Texte und lösen die Aufgaben selbstständig.

■ Plenum:

Vergleichen und Besprechen der Lösungen.

Hinweis: Wenn viele/mehrere TN falsche Lösungen haben oder unsicher sind, ob ihre Lösungen richtig sind, dann wurden die Wendungen und Ausdrücke, mit denen man eine Aussage einschränken kann, nicht verstanden. Thematisieren Sie dann: „Mag ja sein, (dass ...), aber ...“, „Wir hatten anfangs zwar ..., aber ...“ im Kurs. Suchen Sie die Textstellen und klären Sie, was diese ausdrücken. Machen Sie dann gegebenenfalls die Übungen oder jeweils zwei Aufgaben der Übungen im Kurs.

◁ **Arbeitsbuch, S. 16 / Übung 23** Wiederholung ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 16 / Übung 24** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 17 / Übung 25** ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 17 / Übung 26** ▷

D2b (Sprechen: Aussagen einschränken)

1

■ Einzelarbeit:

Fordern Sie die TN auf, sich allein Gedanken über *pro* und *kontra* zu machen und Stichpunkte aufzuschreiben. Die Argumente in den Texten in D1 und D2 helfen ihnen und reichen aus. Dabei sollen die TN keine Sätze ausformulieren, sondern, wie auf dem abgebildeten Stichwortzettel, nur Infinitive aufschreiben (vgl. *Notizen*, S. 23, 116).

Hinweis: Erklären Sie den TN, dass es im Kurs darauf ankommt, auch die angegebenen Wendungen und Ausdrücke zu verwenden. Wie gesagt, die Sprache steht im Zentrum. Dazu gehört ebenso, dass die TN aufeinander reagieren, wie in der Sprechblase angegeben.

Klären Sie gegebenenfalls die Bedeutung der Wendungen und Ausdrücke: „Mag ja sein, dass ..., aber ...“ sowie „... zwar ..., aber ...“ und lesen Sie zusammen mit den TN die Sprechblasen. Lassen Sie die über den Sprechblasen aufgeführten Sätze exemplarisch an der Tafel vervollständigen.

Erklären Sie auch, dass die Wendungen und Ausdrücke variiert werden können: „Ich habe zwar ..., aber ...“

2

- Partnerarbeit / Kleingruppen:
Die TN tauschen ihre Meinungen aus.

Hinweis: Wenn Sie die Aktivität noch einmal ins Plenum holen möchten, lassen Sie die TN über die Meinung ihrer Partnerin / ihres Partners berichten. Bei Kleingruppen kann auch ein Sprecher der Gruppe die Meinungen der Gruppenmitglieder wiedergeben.

Fokus Grammatik: konzessive Angaben – etwas einschränken, S. 16

Hinweis: Hier werden alle Möglichkeiten der konzessiven Angaben auf dem Niveau B2 systematisch dargestellt.

Aufgabe 1

- Plenum:
Lassen Sie den Text von einem TN vorlesen. Die TN geben den Inhalt wieder.
- Einzelarbeit:
Die TN ergänzen die Sätze 1–5.
- Plenum:
Bitten Sie fünf TN, die Freunde von Theo zu spielen und die Sätze mit entsprechender Betonung vorzulesen. Fragen Sie die nicht beteiligten TN, ob sie mit der Lösung einverstanden sind. Korrigieren Sie gegebenenfalls.

Aufgabe 2

- Einzelarbeit:
Die TN lesen die Aufgabe und lösen sie.
- Plenum:
Lesen Sie die angebotenen Sätze 1–3 laut und langsam mit entsprechender Betonung vor. Fragen Sie die TN dann, welcher Satz dasselbe ausdrückt. Bei unterschiedlichen oder falschen Antworten klären Sie gemeinsam, was die einzelnen Sätze jeweils aussagen. (Lösungen, Kursbuch S. 137.)

Aufgabe 3

- Einzelarbeit:
Die TN schreiben Sätze.

Hinweis: Geben Sie eventuell ein Zeitlimit vor (so viele Sätze wie möglich in 5 Minuten), sodass schnelle Lerner nicht auf langsame warten müssen. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie nicht nur grammatikalisch korrekte, sondern auch logisch richtige, sinnvolle Sätze bilden sollen. Gehen Sie im Kurs herum und helfen Sie bei Bedarf.

- Partnerarbeit:
Die TN tauschen die Sätze aus und lesen diese. Dann teilen die Partner sich gegenseitig mit, ob sie die Sätze verstehen.

- Plenum:
Die TN, die dies möchten, lesen ihre Sätze vor.

◁ **Arbeitsbuch, S. 21 / Übung 33** als „Erfolgskontrolle“ im Unterricht oder selbstständig zu Hause (siehe Hinweis, S. 13) ▷

E So war das damals, S. 17

E1

E1a

- Plenum:
Bitten Sie die TN zunächst, die Augen zu schließen und die Musik auf sich wirken zu lassen.
- 🎧 CD 1.3: Spielen Sie die Musik vor.

Hinweis: Beobachten Sie die Reaktionen. Wenn Sie den Eindruck haben, dass die Musik gut ankommt, und Sie genug Zeit haben, bringen Sie eine CD der Comedian Harmonists oder anderer Vokalensembles mit. Spielen Sie den TN noch mehr Lieder vor. Teilweise sind die Texte relativ leicht zu verstehen, was ein Erfolgserlebnis darstellt und den TN sicher Spaß macht. Wenn Sie sehr wenig Zeit haben, legen Sie die Musik in der Pause oder vor Beginn des Unterrichts auf.

E1b

- Partnerarbeit:
Die TN überlegen und diskutieren zu zweit, zu welcher Epoche / Zeit die Musik und die Fotos gehören. Die TN kreuzen die Epoche an. Vergleichen im Kurs.

Landeskunde „Comedian Harmonists“

Die Comedian Harmonists waren ein Vokalensemble, bestehend aus sechs Männern. Die Gruppe gründete sich 1927. Mit ihren witzigen Instrumentenimitationen, Musikkompositionen und Schlagern erlangten sie Weltruhm. Ihre meist lustigen, manchmal frechen Lieder wie „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Veronika, der Lenz ist da“ oder „Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn“ sind bis heute beliebt und werden oft neu gesungen, arrangiert und aufgenommen.

Da das Ensemble drei jüdische Mitglieder hatte, bekamen die Musiker im Dritten Reich unter den Nationalsozialisten Probleme. 1935 erhielten sie Auftrittsverbot. Danach löste sich die Gruppe auf. Im Jahr 1997 wurde ihre Geschichte in einer deutsch-österreichischen Koproduktion verfilmt („Comedian Harmonists“, Regie: Joseph Vilsmaier), wodurch diese Art von Gesang so etwas wie eine Renaissance erlebte.

Hinweis Projekte:

Die TN finden heraus (Internet / Bücherei), wer die Comedian Harmonists waren, und stellen sie im Kurs vor.

Die TN sehen sich den Film (siehe oben) an und fassen den Inhalt zusammen.

Interkulturelle Komponente: Die TN stellen einzelne Sänger oder ein berühmtes Ensemble vor, das früher erfolgreich war und bis heute bekannt ist. Eventuell gibt es darüber sogar einen Film (z. B.: Cuba: Buena Vista Social Club / Frankreich: Edith Piaf / USA: Josephine Baker, Elvis Presley / Großbritannien: Beatles/ etc.).

Die Projekte lassen sich auch im Rahmen der Fotodoppelseite realisieren.

E2 (orientierendes und kursorisches Hören)

E2a

■ Plenum:

Die TN lesen die Fragen 1–4. Klären Sie, falls nötig, Fragen zum Wortschatz.

🎧 CD 1.4: Die TN hören den Hörtext einmal, kreuzen an und vergleichen mit ihrer Nachbarin / ihrem Nachbarn. Besprechen Sie die Lösungen dann gemeinsam.

Hinweis: CD 1.4 ist der erste Abschnitt des Interviews und wird in CD 1.5 wiederholt.

Landeskunde: Der Akzent der „Oma“ ist eindeutig regional gefärbt (Großraum Hamburg), erkennbar an der singenden Sprachmelodie, der getrennten Aussprache von „sp“ oder „st“ am Wortanfang wie bei „s-pitzen S-tein“, und der Aussprache des Buchstabens „g“ am Wortende wie „ch“, z. B. Hamburg (-ch).

E2b

■ Plenum:

Lesen Sie die Arbeitsanweisung gemeinsam mit den TN durch, damit allen klar ist, was sie machen sollen.

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Sätze durch.

■ Plenum:

Klären Sie eventuelle Fragen zum Wortschatz.

Lassen Sie die TN Vermutungen darüber anstellen, warum es in dem Hörtext geht.

🎧 CD 1.5–8: Spielen Sie den Hörtext vor. Machen Sie nach jedem Abschnitt eine Pause.

Hinweis: Sehen Sie sich vorher die Transkriptionen auf S. 121 an, damit Sie wissen, wo die Abschnitte jeweils enden.

■ Einzelarbeit:

Die TN suchen die zu den einzelnen Abschnitten passenden Sätze. Falls möglich, bringen sie die Sätze auch schon in die richtige Reihenfolge. Beobachten Sie die Reaktionen und die Mimik der TN. Spielen Sie bei Bedarf einzelne Abschnitte noch einmal vor.

Hinweis zur Binnendifferenzierung:

Wenn Sie es mit hörungeübteren Lernern zu tun haben, gehen Sie wie folgt vor:

- Teilen Sie die Gruppe in mehrere Kleingruppen.
- Spielen Sie jeden Abschnitt 1–2 Mal vor.
- Spielen Sie Abschnitt 1 vor. Die TN versuchen zunächst in Einzelarbeit, die Sätze dem jeweiligen Abschnitt zuzuordnen.
- In der Kleingruppe vergleichen Sie anschließend die Lösungen.
- Bitten Sie die TN dann, beim nächsten Hören eventuelle Zusatzinformationen zu notieren.
- Die TN tauschen sich in der Gruppe aus und versuchen, den Abschnitt inhaltlich zusammenzufassen. Bitten Sie eine Gruppe, ihre Zusammenfassung vor der Klasse zu präsentieren.
- So verfahren Sie mit jedem Abschnitt, sodass die TN am Ende die Geschichte verstanden haben und ein gutes Gefühl mit nach Hause nehmen.

E3 (Sprechen: Interesse zeigen)

Hinweis: Diese beiden Arbeitsbuch-Übungen sind eine gute Vorbereitung für das in E3 folgende Rollenspiel.

◁ **Arbeitsbuch, S. 18 / Übung 27** Einzelarbeit, auch zu Hause ▷

◁ **Arbeitsbuch, S. 19 / Übung 28** Phonetikübung, auch für die Bearbeitung im Kurs sehr gut geeignet ▷

Hinweis zur Zeitökonomie:

Lassen Sie bei Zeitnot die Aufgabe 27 zu Hause bearbeiten, machen Sie aber Aufgabe 28 möglichst im Kurs. Vor allem das Nachsprechen ist bei Aufgabe 28b (alle zusammen im Plenum) nicht nur eine gute Übung, sondern auch eine willkommene Abwechslung. Sprechen Sie selbst nicht mit. Versuchen Sie lieber, bei einzelnen TN zuzuhören, und ermuntern Sie diese, laut mitzusprechen. Im „geschützten Raum“ des Plenums trauen sich selbst schüchterne Lerner, aus sich herauszugehen.

■ Partnerarbeit:

Die TN finden sich in Paaren zusammen. Die Partner suchen sich eine Rolle aus.

Die TN erzählen die Geschichte mithilfe der Sätze in E2b.

Hinweis: Geben Sie den Zweiergruppen Zeit, die Dialoge kurz vorzubereiten. Die Partner machen sich Notizen und spielen dann die Dialoge. Bitten Sie eventuell einige Paare, ihre Gespräche vor der Klasse vorzuspielen.

Alternative:

■ Partnerarbeit:

Die TN finden sich in Paaren zusammen. Die Partner suchen sich eine Rolle aus.

Die TN erzählen die Geschichte mithilfe der Sätze in E2b. Geben Sie den Zweiergruppen Zeit, die Dialoge kurz vorzubereiten. Die Partner machen sich Notizen.

■ Partnerarbeit:

Die TN suchen sich neue Partner und spielen das Rollenspiel. Jetzt wissen die TN nicht, was der jeweils andere Partner sagen wird, und müssen besser aufeinander eingehen. Sie müssen auch nachfragen, wenn sie den Partner nicht verstehen.

Hinweis zur Partnersuche: Bringen Sie ein Kartenspiel mit, nehmen Sie aber nur zwei Farben (z. B. Karo und Pik). Sie brauchen so viele Karten, wie Sie TN im Kurs haben. Dabei achten Sie darauf, dass Sie jeweils zwei Karten mit demselben Wert, aber unterschiedlicher Farbe zur Verfügung haben. Lassen Sie die TN je eine Karte ziehen. Die TN, die z. B. Bube Karo und Bube Pik oder König Karo und König Pik gezogen haben, arbeiten zusammen.

F Mitten im Leben, S. 18

F1

■ Plenum:

Schreiben Sie das Wort „erwachsen“ an die Tafel. Die TN sammeln Ideen dazu, wann man ihrer Meinung nach erwachsen ist. Fügen Sie hinzu, dass es auch, aber nicht nur um die juristische Definition geht. Notieren Sie die Ideen an der Tafel. Die Fotos und die Texte auf Seite 123 unterstützen diesen Prozess.

Hinweis: Die Einstiegsaufgabe eines jeden Abschnitts hat das Ziel, in das Thema einzuführen und Vorwissen sowie Wortschatz zu aktivieren. Die Einstiegsaufgabe darf nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb sollte man hier, wenn nicht explizit im Kursbuch vorgegeben, auf aufwendige Gruppenarbeit verzichten.

Sprachgebrauch / Landeskunde

In diesem Zusammenhang interessante Wörter bzgl. der Lebensstationen eines Menschen: das Neugeborene, der Säugling, das Baby, das Kleinkind, das Kindergartenkind, das Schulkind, Neudeutsch oft auch „Kids“ für Kinder der Jugendliche, der Teenager, der Heranwachsende, der Youngster, der Minderjährige der Erwachsene, der Volljährige, der Senior, der ältere Mensch, der Rentner der Hochbetagte, der Greis (beide Wörter sind im Alltag wenig gebräuchlich)

F2

F2a (kursorisches Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen zunächst die Fragen 1–2, dann den ersten Abschnitt (Zeile 1–18). Danach beantworten sie selbstständig die Fragen 1–2.

■ Plenum:

Vergleichen Sie die Lösungen.

F2b (kursorisches Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Aufgaben.

Die TN lesen den Text still ihrem eigenen Leserhythmus entsprechend und erledigen die Aufgabe b.

Hinweis: Dies sollte jedoch nicht zu lange dauern, die TN müssen nicht jedes Wort verstehen, sondern die Lösungen finden.

■ Plenum:

Kontrollieren Sie gemeinsam die Antworten. Lassen Sie sich in Aufgabe b die entsprechenden Textstellen nennen.

Frage 1: Zeile 16/17, Frage 2: Zeilen 23–27,

Frage 3: Zeile 33/34, Frage 4: Zeile 42

F2 c

Hinweis: Für die TN ist es nicht immer leicht zu beurteilen, ob der Autor etwas positiv oder negativ sieht. Dieser Aufgabentyp ist aber prüfungsrelevant und muss geübt werden. Wichtig ist dabei, dass es nicht auf Zwischentöne, auf Einzelaspekte ankommt, sondern auf die allgemeine, generelle Sichtweise. Deshalb steht in der Aufgabenstellung eher positiv, eher negativ. Die Kategorien positiv / negativ sind plakativ zu verstehen. Die Ausprägungen positiv / negativ werden im Arbeitsbuch zunächst durch andere Wörter ergänzt. Dies soll die Bearbeitung der Aufgaben in der Prüfungssituation erleichtern. (vgl. Arbeitsbuch S. 43 / Übung 35).

■ Plenum:

Die hier gestellten positiv/negativ-Fragen sind ziemlich eindeutig und werden den TN keine größeren Schwierigkeiten bereiten. Besprechen Sie sie trotzdem zusammen mit den TN. Bitten Sie die TN, die entsprechenden Textstellen zu nennen.

Z. B. Aufgabe 1 (positiv) „Einstein – die Allgemeine Relativitätstheorie – sein wichtigstes Werk“ bzw. „Thomas Mann – Die Buddenbrooks – Nobelpreis“. Der Autor lässt diese Begriffe unkommentiert, aber es gehört zum Allgemeinwissen, dass diese Männer und ihre Leistungen hoch angesehen werden.

Hinweis zu Projekten:

Die TN sammeln Informationen zu Albert Einstein (Internet / Bücherei) und stellen sie im Kurs vor. Die TN sammeln Informationen zu Thomas Mann (Internet / Bücherei) und stellen sie im Kurs vor.

Die Projekte lassen sich auch im Rahmen der Foto-doppelseite realisieren.

Landeskunde

Albert Einstein:

geb. 14.3.1879 in Ulm, gest. 18.4.1955 in Princeton, N.J. (USA). Einstein gilt als einer der bedeutendsten Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Mit seiner Relativitätstheorie sowie seinen Beiträgen zur Quantenphysik schuf er die Grundlagen für eine neue Physik. 1921 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Berufliche Stationen: 1902–1909 Mitarbeiter am Eidgenössischen Patentamt in Bern, 1909–1914 Professor in Zürich und Prag, 1914–1933 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik in Berlin und ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Da er in Deutschland zunehmend antisemitischen Angriffen ausgesetzt war, wanderte er 1933 in die USA aus. Dort lehrte und forschte er an der Universität in Princeton. Als Pazifist und Zionist bezog er nach seiner Emigration auch politische Position und setzte sich in späteren Jahren für Frieden und Abrüstung ein.

Thomas Mann:

geb. 6.6.1875 in Lübeck, gest. 12.8.1955 bei Zürich (Schweiz). Sohn eines Lübecker Großkaufmanns, verheiratet mit der Münchner Professorientochter Katja Pringsheim. Lebensstationen: 1893–1933 lebte die Familie in München, von wo aus sie aus politischen Gründen zuerst nach Frankreich, dann in die Schweiz ins Exil ging. 1939 emigrierte Thomas Mann in die USA und wurde 1944 US-amerikanischer Staatsbürger. Die letzten drei Lebensjahre verbrachte er wieder in der Schweiz. Auch einige seiner Kinder (Erika, Golo, Klaus und Elisabeth) waren literarisch erfolgreich. Sein Bruder, Heinrich Mann, erlangte mit dem Roman „Professor Unrat“, der unter dem Titel „Der blaue Engel“ mit Marlene Dietrich verfilmt wurde, Weltruhm.

Zu den wichtigsten Romanen Thomas Manns zählen: „Buddenbrooks“ (1901), „Der Zauberberg“ (1924), „Joseph und seine Brüder“ (1933–1943), „Lotte in Weimar“ (1939), „Doktor Faustus“ (1947), „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ (1922, 1936 und 1954). Wichtigste Novellen: „Tristan“ (1903), „Tonio Kröger“ (1903), „Der Tod in Venedig“ (1912). Außerdem verfasste er diverse Essays, ein Drama, posthum veröffentlicht wurden Briefe / Briefwechsel und Tagebücher.

F3 (Sprechen: die eigene Meinung äußern / Verständnis zeigen)

Vorentlastung:

■ Plenum:

Die TN schließen die Bücher. Bitten Sie die TN, Wendungen und Ausdrücke zu nennen, mit denen man eine Meinung äußern kann. Aktivieren Sie aber

nur bekannte Wendungen und Ausdrücke und sammeln Sie diese an der Tafel, z. B.:

*Ich bin der Meinung, dass ...
Meiner Meinung / Ansicht nach ...
Ich glaube, denke, meine, dass ...*

Gehen Sie genauso mit den Ausdrücken vor, die Verständnis signalisieren, z. B.:

*Ich kann das gut verstehen.
Ich habe Verständnis für seine Gefühle.
Ich verstehe seine Probleme ...*

Die TN negieren nun die gesammelten „Verständnis-Ausdrücke“, um sie in Unverständnis umzukehren, z. B.:

*Das kann ich überhaupt nicht verstehen.
Ich habe überhaupt kein Verständnis für seine Gefühle.
Ich verstehe seine Probleme überhaupt nicht.*

Die TN öffnen das Kursbuch Seite 20 und überprüfen, welche Wendungen und Ausdrücke ihnen an der Tafel noch fehlen.

Hinweis zur Zeitökonomie / Binnendifferenzierung:

Bei ausreichend vorhandener Unterrichtszeit können Sie die Arbeitsbuch-Übungen 29 und 30 im Unterricht bearbeiten lassen.

Wenn Sie sofort zu Nummer F3 im Kursbuch übergehen möchten, lesen Sie die dort aufgeschriebenen Redemittel zusammen mit den TN durch.

F3

■ Plenum:

Fragen Sie die TN, ob sie sich manchmal auch so fühlen wie der junge Mann in dem Text (F2). Oder ob ihnen das ganz fremd vorkommt. Haben die TN Verständnis für ihn oder können sie seine Gefühle überhaupt nicht nachvollziehen? Austausch im Kurs. Alternative:

■ Kleingruppen:

Einstieg wie beschrieben, die TN äußern ihre Meinungen und ihr (Un-)Verständnis.

Landeskunde

Das im Text F2 beschriebene Lebensgefühl spiegelt die Lebenssituation der derzeitigen Generation der jungen Menschen zwischen 25 und 30 in Deutschland wider. Man bezeichnet diese Generation auch als „Generation Praktikum“. Einerseits studiert man (immer noch) relativ lange, sammelt also viel Wissen an. Andererseits bekommt man danach keine Chance, das Gelernte in einem „richtigen“ Job zu beweisen, sondern hangelt sich von Praktikum zu Praktikum.

◁ Arbeitsbuch, S. 19 + 20 / Übungen 29–30 Einzelarbeit zu Hause ▷

◁ Arbeitsbuch, S. 20 / Übung 31 Vertiefung: Plenum, Kombination von Hörverstehen und

Schreiben. Nach **31 a + b** Austausch im Plenum mit den Wendungen und Ausdrücken in F3 möglich. Die TN können die Übung auch selbstständig zu Hause bearbeiten. ▷

G Freunde fürs Leben, S. 19

G1

■ Plenum:

Bitten Sie zunächst einen TN, das Foto zu beschreiben.

Fragen Sie, ob jemand im Kurs ein Haustier hat, speziell einen Hund. Fragen Sie die TN, ob ein Haustier für sie auch gleichzeitig ein Freund sein kann. Je nach den Erfahrungen der TN wird sich ein Gespräch ergeben, ist aber nicht notwendig.

Landeskunde: Extra Diskussionsthema / interkulturelle Komponente

Fordern Sie die TN auch auf, allgemein über Haustiere in dem jeweiligen Heimatland zu sprechen. Das Verhältnis zu Tieren ist kulturell unterschiedlich und damit ein interessantes Thema, zu dem die meisten TN etwas beitragen können. In vielen Ländern sind auch neue Entwicklungen zu beobachten, weg vom Nutztier zum Statussymbol.

G2

G2a

■ Plenum:

Die TN nennen spontan ihre Zahlen. Unterscheiden sie sich von den genannten 3,3 statistischen Personen? Liegt es vielleicht daran, dass man unterschiedliche Vorstellungen von einem guten Freund hat? Oder dass Familienangehörige auch die besten Freunde sind?

Hinweis: Vermeiden Sie eine Diskussion, die die Fragen in G2b vorwegnimmt.

G2b

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Tabelle und kreuzen an. Klären Sie bei Bedarf vorher unbekanntes Wortschatz.

Hinweis: Die Lösungen in G2b werden nicht diskutiert. Sie liefern die Argumente und das inhaltliche Sprachmaterial für die Abschlussdiskussion. Sonst gibt es Wiederholungen.

G3 (Sprechen: mit vertrauten Menschen diskutieren)

Hinweis zur Gruppeneinteilung:

Falls Sie ein Tierquartett zur Hand haben oder sonstige Spielkarten mit Tieren (z. B. vom Spiel „Kuhhandel“), können Sie diese zur Gruppeneinteilung benutzen. Die TN ziehen je eine Karte aus dem

Kartenstapel (so viele Karten wie TN). Dann finden sich die TN mit den gleichen (oder je nach Spiel ähnlichen) Tierkarten zusammen. Geeignet sind Gruppen mit vier TN. Ist die Gruppe zu klein, ist die Gefahr groß, dass alle Gruppenmitglieder die gleiche oder eine ähnliche Meinung vertreten. Ist die Gruppe zu groß, können sich schüchterne TN eher verstecken.

Vorentlastung:

■ Plenum:

Lesen Sie die Thesen 1–4 und stellen Sie sicher, dass alle TN sie verstanden haben.

1. Schritt:

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Sätze 1–4 und kreuzen „richtig“ / „falsch“ an.

2. Schritt:

■ Gruppenarbeit:

Die Gruppen entscheiden sich für ein Thema.

3. Schritt:

■ Einzelarbeit:

Jeder TN überlegt sich Argumente dafür und dagegen und notiert diese.

4. Schritt:

■ Gruppenarbeit:

Die TN sammeln Wendungen und Ausdrücke, die für die Diskussion wichtig sind, und schreiben diese übersichtlich auf ein großes Blatt Papier. Helfen Sie den TN in dieser Phase, indem Sie sie z. B. auf die in dieser Lektion gelernten Ausdrücke hinweisen (vgl. S. 20: Wendungen und Ausdrücke).

Sie können auch strukturierend eingreifen, d. h. den TN vorschlagen, die Wendungen und Ausdrücke nach Redeabsichten geordnet aufzuschreiben (z. B.: Meinungsäußerung, Zustimmung, Einschränkung, Ablehnung). Dabei sollten Sie als KL die Redemittel auf keinen Fall vorgeben. Die TN sollen diese selbst herausuchen.

5. Schritt:

■ Gruppenarbeit – Diskussion:

Bitten Sie die TN nun, zu diskutieren und die gesammelten Wendungen und Ausdrücke auch wirklich zu benutzen. Weisen Sie auf Schritt 6 („Nach der Diskussion“) hin.

Hinweis: Es besteht die Möglichkeit, bei einem großen Plenum zu jeder Gruppe einen Beobachter zu schicken, der eine Strichliste führt.

Eine andere Möglichkeit ist die, dass alle Lerner die Wendungen und Ausdrücke, die sie verwenden möchten, jeweils auf eine Karte schreiben. Wenn sie eine Wendung / einen Ausdruck eingesetzt haben, dürfen sie die Karte ablegen.

6. Schritt:

■ Gruppenarbeit:

Die TN überlegen oder analysieren, ob sie die Wendungen und Ausdrücke ausreichend benutzt haben. (Gegebenenfalls mithilfe der Strichliste oder der abgelegten Karten.)

7. Schritt:

■ Plenum:

Die einzelnen Gruppen berichten über ihre Erfahrungen während der Diskussion. Wenn die TN nur wenige der erlernten Redemittel benutzt haben, sollten Sie die Diskussion wiederholen.

◁ **Arbeitsbuch, S. 22 + 23 / Darüber hinaus:
Übungen 34 + 35** ▷

Hinweis: Der Arbeitsbuchteil „Darüber hinaus“, der sich an jede Lektion anschließt, bietet den TN ein zusätzliches Übungsangebot, um ihre Lesekompetenz zu steigern und sich auf B2-Prüfungen vorzubereiten. Diese Übungen sind für das Arbeiten zu Hause gedacht.

Box: Arbeit mit dem Arbeitsbuch und dem Lösungsschlüssel, S. 105

Fotodoppelseite, S. 22, 23

Hinweis: Im Lehrwerkservice komplett zum kostenlosen Ausdrucken oder als Auswahl im Anhang finden Sie Arbeitsblätter für die Projektarbeit zu den Fotodoppelseiten als Kopiervorlagen. Hier, im Anschluss an die Lektion, bekommen Sie noch zusätzliche Filmtipps.

Filmtipps: „Zurück in die Zukunft.“ (USA, Robert Zemeckis, 3 Filme von 1985, 1989, 1990), „Rama dama“ (Joseph Vilsmeier 1990), „Rendezvous unterm Nierentisch“ (= Werbespots aus den 1950er-Jahren / Film von 1986), „Goodbye, Lenin!“ (Wolfgang Becker 2003) oder „Das wilde Leben“ über Uschi Obermaier (Achim Bornhak 2007).